

Spritzen gegen den Schmerz

Was für Chirurgen das Messer, ist für **Neuraltherapeuten** die Spritze. Ob Kopf-, Rücken- oder Narbenschmerzen – das lokale Betäubungsmittel soll die Selbstheilungskraft wieder aktivieren.

Text **Ginette Wiget**

Einige Stiche mit der feinen Nadel genügten, und Lilly Steigers Schmerzen klangen ab. Die 53-jährige Frau hatte sich beim Heben einer Vase einen Hexenschuss geholt. Drei Wochen ertrug sie das Ziehen und Zwicken im Rücken. Dann suchte sie Hilfe bei der Neuraltherapeutin Patricia Inauen. Nach einem ausführlichen Gespräch verabreichte die Ärztin ihr eine Spritze in den unteren Rücken. «Bereits wenige Minuten nach der Spritze spürte ich, wie es mir besser ging», erinnert sich Lilly Steiger. Nach einer weiteren Behandlung verschwanden die Beschwerden ganz. «Die Neuraltherapie hat bei mir Wunder bewirkt», sagt sie.

Was für den Chirurgen das Messer, ist für den Neuraltherapeuten die Spritze. Denn die Neuraltherapie ist eine Methode, bei der ein lokales Betäubungsmittel in den Körper gespritzt wird. Dadurch sollen blockierte körpereigene Heilungskräfte wieder aktiviert werden.

Gespritzt wird in die Schmerzstelle, in deren Umgebung oder in ein sogenanntes Störfeld. Störfelder sind aus der Sicht der

Neuraltherapie chronische Entzündungszustände, die den ganzen Körper schwächen und Beschwerden in anderen Regionen des Körpers verursachen können. «Die häufigsten Störfelder befinden sich in den Mandeln, Nasennebenhöhlen, der Zahn-Kiefer-Region, in der Schilddrüse und in Narben», sagt Neuraltherapeutin und Dermatologin Patricia Inauen.

Störfeld am Fuss, Schmerz in der Schulter

Dass ein Störfeld, wie etwa eine Narbe am Fuss, Schmerzen an weit davon entfernten Orten, zum Beispiel in der Schulter, auslösen kann, klingt zunächst abwegig. Patricia Inauen erklärt: «Das Nervensystem ist ein Leitungsnetz, das im Körper Zellen und Organe miteinander verbindet. Störfelder senden ständig Reize aus, die über das Nervensystem in andere Körperregionen gelangen und dort Probleme verursachen können.» Durch das Einspritzen des Betäubungsmittels werde das Störfeld ausgeschaltet, erklärt die Ärztin. «So können Körperfunktionen wieder ins Gleichgewicht gebracht werden.»

Patricia Inauen kam vor sechs Jahren zur Neuraltherapie. Ein Vortrag über diese Methode faszinierte sie derart, dass sie sich für einen Einführungskurs anmeldete. Vom Kurs begeistert, begann die Fachärztin für Allergologie und Immunologie, sich zur Neuraltherapeutin ausbilden zu lassen. Heute bietet sie in ihrer Praxis allergologische Abklärungen und Behandlungen genauso an wie neuraltherapeutische Diagnosen und Therapien.

Das Anwendungsgebiet der Neuraltherapie ist gross, sie wird unter anderem eingesetzt bei Kopfschmerzen, Migräne, Verdauungsbeschwerden, Mittelohr- und Nasennebenhöhlenentzündungen, Gelenksbeschwerden, Rücken- und Narbenschmerzen.

Führt ein geschulter Arzt die Behandlungen durch, kommen kaum Nebenwirkungen vor. «An den Stellen, wo die Nadel zusticht, können manchmal kleine ungefährliche Hautblutungen entstehen», sagt Patricia Inauen. Nur sehr selten reagieren Patienten überempfindlich oder allergisch auf das Betäubungsmittel. Nicht angewen-



Die Neuraltherapeutin Patricia Inauen spritzt das Betäubungsmittel Procain.

det werden sollte die Neuraltherapie bei Störungen der Blutgerinnung. Bei verstärkter Blutungsneigung, etwa durch die Einnahme von Medikamenten wie Aspirin, darf der Neuraltherapeut zudem nur oberflächlich in die Haut spritzen.

Die Wirksamkeit der Neuraltherapie wurde in den letzten Jahren vermehrt wissenschaftlich untersucht. In einzelnen Studien schneidet die Neuraltherapie gut ab. Eine Dissertation von der Universität Bern aus dem Jahr 2008 kam etwa zum Schluss, dass die Neuraltherapie bei der Mehrzahl der befragten Patienten bessere und schnellere Erfolge erzielte als die schulmedizinischen Behandlungen. Die mit der Neuraltherapie behandelten Patienten waren zufriedener, schneller schmerzfrei und hat-

ten weniger Nebenwirkungen. Für manche Kritiker ist die Neuraltherapie trotzdem nicht mehr als Hokuspokus. Patricia Inauen hat sich daran gewöhnt, dass viele ihre Berufskollegen den Kopf schütteln, wenn sie von ihrer Arbeit als Neuraltherapeutin erfahren. Doch die Ärztin hat nie bereut, dass sie sich in dieser Methode ausbilden liess. «Ich erlebe jeden Tag in der Praxis, welche Erfolge mit der Neuraltherapie möglich sind.»

Auf der Internetseite der Schweizerische Ärztesellschaft für Neuraltherapie nach Huneke (SANTH) finden Sie weitere Informationen zur Methode sowie ein Verzeichnis der Ärzte mit dem Fähigkeitsausweis der FMH Neuraltherapie SANTH.

www.neuraltherapieschweiz.ch